

Jahresbericht 2021

Schlüsselfaktor Personal

Impressum

Herausgeber senesuisse Bahnhofplatz 2

3011 Bern 031 911 20 00 info@senesuisse.ch

Projektleitung

Nicole Fivaz

Redaktion

Christian Streit Nicole Fivaz

ÜbersetzungCaroline Brennecke

GestaltungTypopress Bern AG

Druck Ediprim AG

Fotonachweis
Pia Neuenschwander

© 2022 senesuisse

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	3
Vorwort des Geschäftsführers	5
Kurzinterview mit unserem neuen Vorstandsmitglied	7
Vorstellung Kantonalvertretungen	9
Dem Fachkräftemangel begegnen	13
Finanzzahlen 2021	14

Bildwelt «Mitarbeitende schaffen ein Zuhause»

Mit dem Jahresbericht wollen wir neben Einblicken in die Verbandstätigkeiten und politischen Prozesse auch das Leben und Arbeiten in den Alters- und Pflegeheimen aufzeigen – 2021 mit Bildern von Mitarbeitenden des Zentrums Schönberg in Bern und ihren Statements. Es ist engagierten Menschen wie Medina Aliu auf dem Titelbild zu verdanken, dass sich Bewohnende in den Langzeitbetrieben zuhause fühlen. Für ihre wertvolle Arbeit brauchen sie gute Rahmenbedingungen.



Vorwort des Präsidenten

Alterspflege braucht politische Unterstützung – national und kantonal

Die Alters- und Pflegeheime haben 2021 gezeigt, dass sie mit Krisen umgehen und trotz Einschränkungen für ihre Bewohnenden ein lebenswertes Umfeld schaffen können. Es gilt, sie als Unternehmen und Bestandteil des Gesundheitswesens zu stärken und von Bürokratie zu entlasten.



Albert Rösti Präsident senesuisse

Das Verbandsjahr 2021 war erneut geprägt von Covid. Die lang andauernde Krise hat die Pflegeheime ganz besonders getroffen und gefordert. Dabei hat sich mehr als deutlich gezeigt, wie wichtig unsere Branche für die Schweizer Gesundheitsversorgung und für die Gesellschaft ganz allgemein ist. Es ist mir als Präsident von senesuisse ein Anliegen, dem Pflegepersonal sowie den Mitarbeitenden in der Hauswirtschaft und der Küche wie auch den Leitungspersonen in den Betrieben für ihren Sonderaufwand speziell zu danken und meinen Respekt auszudrücken.

Unterschiedliche kantonale Regelungen

2021 war senesuisse besonders gefordert, denn es gab viele Fragen zu klären. Weil das Gesundheitswesen in allen Kantonen etwas anderen Regelungen untersteht, galt es auf verschiedenen Schienen immer wieder für die Interessen der Pflegeinstitutionen einzustehen. Das Schlimmste scheint nun überwunden, aber insbesondere die Finanzierung der angefallenen Zusatzkosten ist vielerorts noch nicht geregelt. Hier wird sich senesuisse weiter engagieren, damit das im Interesse der Gesellschaft investierte Geld vergütet wird.

Diverse politische Geschäfte

Nebst Covid galt es, auch alle anderen Veränderungen und politischen Geschäfte zu begleiten, um für die Alters- und Pflegeheime gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Beispiele hierfür sind etwa die Umsetzung der neuen MiGeL-Verrechnung und der neuen Qualitätsmassnahmen. Wichtig bleiben ausserdem Themen wie Demenz und Palliativpflege. Zur Palliative Care hat das Bundesparlament eine Motion, welche zusätzliche Mittel verlangt, überwiesen, Gleiches will der Nationalrat auch für die Demenz.

Dank für die Zusammenarbeit

Ich nutze die Gelegenheit, allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und im Vorstand für die geleistete, hervorragende Arbeit zu danken. Und schliesslich, das ist am Wichtigsten, danke ich allen senesuisse angeschlossenen Betrieben für ihre Mitgliedschaft und das damit verbundene Vertrauen.



Vorwort des Geschäftsführers

Die Auskünfte von senesuisse sind gefragt

2021 haben uns erneut viele Anfragen erreicht, vor allem politischer und rechtlicher Natur. Es ist uns ein Anliegen, der Branche ein Gesicht und eine Stimme zu geben sowie die Betriebe bei der Umsetzung der nationalen und kantonalen Vorschriften zu unterstützen und entlasten.



Christian Streit Geschäftsführer senesuisse

Die Covid-Pandemie hat die Grenzen des kantonal geprägten Gesundheitswesens aufgezeigt: Es ist nicht nachvollziehbar, warum für identische Herausforderungen jeder Kanton selbst völlig eigenständige Regelungen erfinden muss. Die unterschiedlichen Vorgaben waren sowohl für die Betriebe als auch für die Bevölkerung verwirrend. Die zunehmende Überwachungs- und Kontrollkultur verfolge ich mit Besorgnis, zumal der persönliche Kontakt immer mehr verloren geht und nur noch auf dem Reissbrett entschieden. wird. Sowohl der Bund als auch die Kantone erlassen stets noch mehr Regelungen und erfassen noch mehr Daten, als ob man damit die Qualität erhöhen könne.

Neue Wege aufzeigen mit konkreten Beispielen

Im vergangenen Jahr hat senesuisse immer wieder mit konkreten Beispielen verdeutlicht, was Qualität wirklich bedeutet. Die Betriebe einfach nur mit Vorgaben zu überhäufen, ist nicht zielführend. Qualitativ hochstehende Arbeit – auch bei der Pflege – entsteht vor allem dann, wenn man die Mitarbeitenden ihre Arbeit tun lässt, sie darin mit genügend Mitteln und guter Führung unterstützt. Dies wie auch die tolle Arbeit der Pflegeheime müssen und wollen wir noch aktiver kommunizieren. senesuisse tut dies unter anderem mit dem Fachmagazin FOCUS, welches 2021 ein neues Konzept und ein neues Layout erhielt.

Politische Arbeit bleibt zentral

Nebst der Verbesserung des Images und der Weiterentwicklung der Branche sieht senesuisse seine Hauptaufgabe weiterhin in der Begleitung von wichtigen politischen Geschäften. Nicht nur für eine bessere Finanzierung der Palliativpflege und der Betreuung von Menschen mit Demenz, sondern auch bei der Umsetzung der Pflegeinitiative und der neuen Qualitätsmassnahmen ist unser Engagement nötig. Auf kantonaler Ebene sind eine ausreichende Pflegefinanzierung und die zukunftsfähige Angebotsplanung unser Hauptfokus.

Ganz herzlichen Dank für die Unterstützung, welche wir als Geschäftsstelle durch den Vorstand, die Regionalvertretungen und letztlich alle Mitglieder erhalten!



Kurzinterview mit unserem neuen Vorstandsmitglied

Im Zentrum sind die Bewohnenden

Vor lauter Administration und politischen Vorgaben geht oft vergessen, worum es bei der Langzeitpflege eigentlich geht: um die Bewohnenden. Für sie und für die Mitarbeitenden gilt es, gute Bedingungen zu schaffen.



Daniel Braun Vorstand senesuisse

Herr Braun, was war Ihre Motivation, im Vorstand von senesuisse mitzuwirken?

Als COO von Senevita fiihle ich mich dazu verpflichtet, Verantwortung zu übernehmen. Ich möchte die Branche aktiv mitgestalten und weiterbringen.

Was zeichnet die Arbeit von senesuisse aus?

Wir stehen alle vor den gleichen Herausforderungen. Die Kräfte zu bündeln und uns mit vereinter Stimme Gehör zu verschaffen. ist sinnvoll und effektiv.

Welche Themen liegen Ihnen am Herzen?

Es wird im Gesundheitswesen allgemein immer schwieriger, genügend gut ausgebildete Mitarbeitende zu finden. Die Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufes ist deshalb von zentraler Bedeutung für die ganze Branche.

Welche Herausforderungen hat die Branche?

Wir müssen das Verständnis in der Gesellschaft für Alterspflege erhöhen. Und wir müssen uns gegen immer grössere administrative Hürden sowie mangelhafte Finanzierung wehren. Unser Fokus muss auf der Betreuung und dem Wohlergehen der Bewohnenden und nicht auf administrativen Tätigkeiten liegen.

Private Betriebe stehen oft unter Beschuss. nur den Profit im Blick zu haben, zu Lasten der Qualität der Leistungen und damit zu Ungunsten der Bewohnenden ...

Die Oualität der Leistungen steht auch bei privaten Anbietern an oberster Stelle. Das Schweizer System erhält zudem viele Instrumente zur Sicherung und Förderung der Qualität, für alle Leistungserbringer. Eine ungenügende Qualität wäre der Untergang iedes Betriebs.

Wie sollte sich senesuisse weiterentwickeln?

Der Fokus sollte auch künftig darauf liegen, die gemeinsamen Interessen der ohne Subventionen unterstützten Alters- und Pflegeheime zu vertreten. Unser Ziel: die Reduktion des administrativen Aufwands, die Sicherstellung der unternehmerischen Freiheit sowie die Stärkung der Attraktivität des Pflegeberufes.

Welche Meilensteine sollte der Verband in den nächsten fünf lahren erreichen?

Die integrierte Versorgung wird zurzeit, kantonal unterschiedlich, neu organisiert. Unsere Beteiligung an Gesetzesentwürfen und Vernehmlassungen ist nötig. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir uns positionieren, um als relevante Leistungserbringer anerkannt zu werden und Vorurteile abzubauen.



Vorstellung Kantonalvertretungen

Den kantonal unterschiedlichen Herausforderungen gerecht werden

Unsere zwölf Kantonalvertretungen haben eine wichtige Funktion – sowohl für den Verband als auch für die Mitglieder. Aufgrund ihrer Nähe zur Basis erfahren sie schnell, wenn der Schuh drückt, und können senesuisse dabei unterstützen, bei Bedarf einzugreifen und Fragen zu klären.

In allen Kantonen, in denen senesuisse mit mehr als fünf Betrieben vertreten ist, gibt es eine Person, welche die Kantonalvertretung wahrnimmt. Sie ist die erste Anlaufstelle bei Fragen und hilft den Heimen im Einzugsgebiet nach bestem Wissen oder leitet das Anliegen an die Geschäftsstelle weiter.

Wache Sensoren in den Regionen

Die Kantonalvertretungen verfolgen aktiv die Geschehnisse rund um die Langzeitpflege und bei den Betrieben in ihrem Gebiet. Sie kom-

munizieren relevante Vorkommnisse dem Verband, damit dieser zeitnah und zielgerichtet reagieren kann. Zudem pflegen sie den Kontakt zu anderen Verbänden und regionalen Organisationen. Um den direkten Kontakt zwischen den Mitgliedern und senesuisse sicherzustellen, organisieren sie regionale Austauschtreffen, die zur Orientierung über Entwicklungen in der Region und der Schweiz sowie deren Diskussion dienen. Mindestens jährlich findet zudem die Regionenkonferenz statt, ein Treffen aller Kantonalvertretungen.



David Isler, Alterszentrum Moosmatt, Aargau Trotz guter Datenbasis ist die Abgeltung ungenügend

«Im Aargau geben alle Pflegeheime jährlich eine detaillierte Kostenrechnung ab. Der Verband VAKA und das Gesundheitsdepartement prüfen diese, was zu einem korrekt berechneten Stundenansatz für Pflegeleistungen führen sollte. Aufgrund politischer Entscheide ist er in der Praxis aber leider dennoch tiefer.»

Marie-France Richert, Bethesda Alterszentren, Basel Es braucht mehr Durchlässigkeit

«Für Basel wünsche ich mir eine Entwicklung zur Durchlässigkeit zwischen den Systemen. Der Blickwinkel sollte weniger auf Wohnformen und mehr auf Unterstützungsangebote gerichtet sein. Der Eintritt ins Pflegeheim sollte einfach sein für Angehörige und Betroffene mit klarer und verständlicher Rollenverteilung.»





Beat Brand, Domicil Bern

Austausch mit den Behörden verbessern

«In Bern sind viele Betriebe bei senesuisse und bei CURAVIVA Mitglied. Deren Zusammenarbeit ist deshalb zentral und funktioniert gut. Die Beziehungen zur Verwaltung gilt es zu verbessern. Umstrukturierungen im Gesundheitsamt erschweren die Kontaktpflege, was zu zunehmend praxisfremden Regelungen führt.»

Susann Wittwer, Tertianum Casa Fiora, Graubünden

Erfahrungsschatz einbringen, um Branche voranzubringen «In Graubünden haben wir Einheitstarife. So können alle, auch ohne genügende eigene Mittel, den für sie passenden Betrieb wählen. Bei senesuisse bringe ich meine langjährige Front-Erfahrung und als Geschäftsführerin ein, um Positives für Bewohnende und Pflegende zu bewirken und den administrativen Aufwand zu reduzieren.»





Erika Stutz, Residio AG und Vorstand CURAVIVA Luzern Dialog als Schlüssel zum Erfolg

«In Luzern arbeiten senesuisse und CURAVIVA eng zusammen und setzen auf den guten Dialog mit den Ansprechpartnern. So können wir bei Anpassungen von Gesetzen und Weisungen mitreden und mitgestalten. Unsere Fakten und Voten werden gehört und bewirken meist realistische und umsetzbare Vorgaben.»



«Wir müssen dem Mangel an Pflegefachkräften entgegenwirken, indem wir ein attraktives Umfeld schaffen für die Arbeitnehmenden. Ich sehe mich als Netzwerkerin und Bindeglied für die Strategie des Kantons Neuenburg zur Förderung der Langzeitpflege in den Altersund Pflegeheimen und zu Hause.»





Marco Petruzzi, Haus zur Heimat, Vorstand GSA & OdA Solothurn Soziale, lokale und digitale Gegebenheiten beachten

«Die Menschen im Betrieb und die lokalen Besonderheiten stehen bei mir im Mittelpunkt. Bildung ist Chefsache und die Basis für gute Arbeit. In Solothurn startet dazu demnächst eine Imagekampagne. Im Alltag helfen uns digitale Instrumente, auch bei den Finanzen. Seit Kurzem können wir so die Kosten transparent ausweisen.»



Laurent Déverin, Geserhus Rebstein, Präsident CURAVIVA St. Gallen Mehr Sichtbarkeit für die Langzeitpflege

«In St. Gallen ist die Langzeitpflege beim Departement des Innern und nicht beim Gesundheitsdepartement angesiedelt. Für die Finanzierung sind die Gemeinden zuständig. Die Folge: Niemand fühlt sich zuständig. Für die öffentliche Wahrnehmung und bei Behörden braucht es vereinte Netzwerkarbeit, Lobbying und Medienpräsenz.»

Stefan Brunner, Tertianum Residenza Al Lido, Tessin Spuren der Pandemie noch sichtbar

«Covid hat das Tessin stark getroffen. Nach zwei Jahren intensiven Handelns ist die Situation in der Langzeitpflege nun stabil, allerdings hat der Ruf gelitten. Anders als davor haben wir viele leere Betten. Es gilt, die wertvolle Arbeit für Betagte sichtbar zu machen. Sie sollen frei wählen, in welchen Betrieb sie wollen.»





Mark Ziegler, Tertianum Friedau, Thurgau Wir müssen den Fachkräftemangel angehen

«Wir müssen den enormen Fachkräftemangel angehen, z.B. mit der Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Im Thurgau ist der Personalschlüssel vergleichsweise grosszügig, das erleichtert die zunehmend komplexe Betreuung. Die Finanzierung hinkt hinterher. Wir haben beim Kanton die Erhöhung der Ergänzungsleistungen beantragt.»

Nicolas Crognaletti, Tertianum Romandie Management SA, Waadt
Die Infrastruktur weiterentwickeln

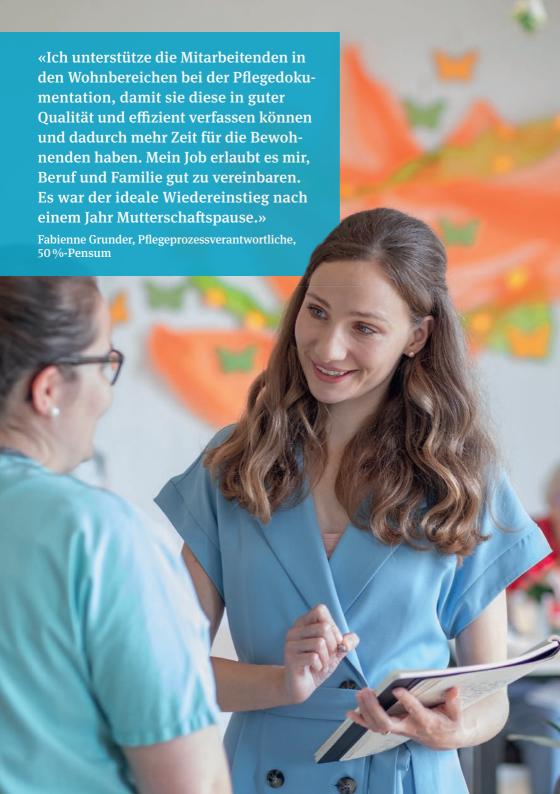
«Wir sind damit konfrontiert, kurzfristig 600 Betten zu verlieren, weil der Kanton die Doppelzimmer abschafft. Zudem herrscht ein Mangel an psychiatrischen Einrichtungen und das Angebot im Bereich betreutes Wohnen ist unzureichend. Ich möchte mich insbesondere für die Finanzierung der Langzeitpflege einsetzen.»





Christina Brunner, Pflegezentren der Stadt Zürich Wir sind auch für komplexe Pflegesituationen gerüstet

«In Zürich ist die Vernetzung und Zusammenarbeit der Betriebe gut, was individuelle Versorgungspfade für die älteren Menschen auch bei komplexen Fällen und weit über den Kanton hinaus ermöglicht. Die Restfinanzierung sollte kantonal und nicht kommunal getragen sein und es bräuchte wieder eine MiGeL-Pauschalabrechnung.»



Dem Fachkräftemangel begegnen

Betriebe schultern Massnahmen derzeit aus eigener Kasse

Im November 2021 hat die Schweiz über die Pflegeinitiative abgestimmt und diese angenommen. senesuisse hatte sich für den Gegenvorschlag eingesetzt. Denn: Für die gerechtfertigten Anliegen der Initiative braucht es jetzt Lösungen und nicht erst irgendwann später.

Der Fachkräftemangel in den Pflegeberufen ist bereits seit Jahren Realität und überall sicht- und spürbar. Es wird immer schwieriger, die offenen Stellen zu besetzen, und die Schweiz bildet für ihren Bedarf zu wenig Personal aus. Politikerinnen und Politiker über alle Parteigrenzen hinweg und auch sämtliche Akteure des Gesundheitswesens sind sich einig: Es muss etwas getan werden, um die Situation zu verbessern. Uneinigkeit

herrscht jedoch darüber, was es braucht, um das Ruder herumzureissen.

Politische Diskussionen statt Taten

Was senesuisse, CURA-VIVA, H+ die Spitäler der Schweiz sowie die öffentlichen und privaten Spitex-Organisationen im Vorfeld der Abstimmung befürchtet haben, ist nun eingetroffen: Vor der Umsetzung konkreter Mass-

nahmen starten erneut die politischen Diskussionen. Viele Kantone warten erst die nationalen Entscheidungen ab, bevor Gelder gesprochen werden. Für die Betriebe, die bereits heute einiges tun, um das Problem anzugehen, bedeutet das, dass sie alles selbst berappen müssen. Gerade bei der Langzeitpflege, wo die finanziellen Ressourcen knapp und die Folgen der Pandemie immer noch spürbar sind, ein Kraftakt.

Betriebe sind bereits aktiv

Die Alters- und Pflegeheime können es sich nicht leisten, abzuwarten bis die politischen

Instrumente verfügbar sind und greifen. Sie verbessern stetig die Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal. So bieten einige Betriebe etwa die Möglichkeit, an fixen Tagen in fixen Diensten zu arbeiten, um Berufs- und Familienleben besser vereinbaren zu können. Pflegeexpertinnen und experten sowie Pflegeprozessverantwortliche unterstützen bei komplexen Fragestellun-

gen und entlasten bei administrativen Aufgaben. Zudem werden die Mitarbeitenden aktiv und gezielt gefördert, sich beruflich weiterzuentwickeln.

«Es ist wichtig, dass die Alters- und Pflegeheime finanzielle Unterstützung erhalten für die Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege. Denn insbesondere die Förderung von Ausund Weiterbildungen ist kostenintensiv.»

Finanzzahlen 2021

Bilanz

Bilanz per 31.12.	2021	2020
	CUE	CHE
Aktiven	CHF	CHF
Flüssige Mittel		
PostFinance	87 130.39	22 533.24
BEKB	357 588.10	257 611.90
	444718.49	280145.14
Forderungen		
Debitoren	8 297.00	63 353.00
Delkredere	-400.00	-6000.00
	7897.00	57 353.00
Übriges Umlaufvermögen		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	164 234.00	158 500.00
	164 234.00	158 500.00
Total Umlaufvermögen	616 849.49	495 998.14
A.1.		
Anlagevermögen		400000000
Darlehen OPAN Home AG	0.00	100 000.00
Total Anlagevermögen	0.00	100 000.00
Total Aktiven	616 849.49	595 998.14
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	90 832.70	6 970.65
Passive Rechnungsabgrenzungen	4000.00	72100.00
	94832.70	79 070.65
Projekt-Fonds	101473.57	101 473.57
Eigenkapital		
Eigenkapital	415 453.92	348 374.77
Jahresgewinn	5 089.30	67 079.15
Junesgewiiii	420543.22	415 453.92
Total Passiven		
IUIAI PASSIVEII	616 849.49	595 998.14

Finanzzahlen 2021

Jahresrechnung

Jahresrechnung per 31.12. und Budget	2020	2021	2022
Kontobezeichnung	CHF	CHF	CHF
Beiträge aktive Einzelmitglieder	276146	298 252	305 000
Beiträge aktive Kollektivmitglieder	25 375	24760	25 000
Beiträge Passivmitglieder	97576	108 719	120 000
Beiträge Sondermitglieder	2600	3100	3000
Eintrittsgebühren Neumitglieder	3900	5 100	2000
Sonstige Einnahmen	4 158	7966	5 0 0 0
Rückvergütung Hotela	95 000	93723	95 000
Kapitalerträge	810	0	0
Total Einnahmen	505 565	541620	555 000
Honorare/Löhne	210 121	168764	
Geschäftsführer/Präsident		65 000	220 000
Sekretariat (inkl. Infrastruktur)		4500	70 000
Spesen Vorstand/Regiokonferenz	2 011	14 960	15 000
Kosten für kantonale Vertretung	13 5 4 4	7 019	15 000
Mitgliederversammlung	7779	9 8 2 7	10 000
Drucksachen/Telefon/Porti	8 377	44985	10 000
senesuisse Focus	32191	24493	45 000
Q by senesuisse	6743	14 053	10 000
Übersetzungen	8 070	12 612	15 000
Beiträge Gerichtsprozesse	23538	43 451	15 000
Projekte	44566	18 268	50000
Lobbying/Prozesse Covid-19	7167	74 694	20 000
Politische Interessenvertretung	10 000	21885	20 000
Studien, Partner, Werbung	42310	9 280	20 000
Buchhaltung, Revision, Beratung	8 9 0 9	2740	10 000
Diverses (inkl. Steuern)	13 160	13 160	10 000
Total Ausgaben	438 486	536 531	555 000
Betriebserfolg	67 079	5 0 8 9	0
Entnahme aus Projekt-Fonds	0	0	0
Gewinn/Verlust	67 079	5089	0



senesuisse
Bahnhofplatz 2
3011 Bern
031 911 20 00
info@senesuisse.ch
www.senesuisse.ch

Folgen Sie uns auf LinkedIn und Twitter.

